

Correspondent.

Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Der Aufnahmestelle bei Postämtern, bei Postämtern und in den Postämtern in der Stadt und auf dem Lande außerhalb der Stadt durch die Post 120 Pf. außer 42 Pf. Beleggeld. — Das Heft enthält wöchentlich 8 mal nur in den Postämtern nachlässig. — Rücksende unserer Originalarbeiten ist nur mit beidseitiger Einverständigung gestattet. — Der Rücksende unentgeltlicher Zusendungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitig illust. Unterhaltungsblatt
n. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die eins. Zeile oder deren Raum für Merseburg und nächste Umgebung 10 Pf., für alle anderen 25 Pf., ansonsten pro Zeile 20 Pf., im Reichweite 40 Pf. Bei fortwährender Anzeigebekanntmachung für die ersten 10 Tage 20% Ermäßigung. — Bei fortwährender Anzeigebekanntmachung für die ersten 10 Tage 20% Ermäßigung. — Bei fortwährender Anzeigebekanntmachung für die ersten 10 Tage 20% Ermäßigung. — Bei fortwährender Anzeigebekanntmachung für die ersten 10 Tage 20% Ermäßigung.

Nr. 83

Donnerstag den 10. April 1913

39. Jahrg.

Aus dem Reichstage.

Die Haltung der fortschrittlichen Volkspartei in der Frage der Wehrevorlage fand am Dienstag in der Rede des Abg. Dr. Müller-Weinungen eine trefflichere Begründung. Die Partei denkt nicht daran, was es die Leute vom Schlage der Liebert und Wenosen am liebsten tun möchten, die Vorlage ungesehen zu akzeptieren. Sie hält es geradezu für einen Teil des Patriotismus, Forderungen von so ungeheurer Tragweite bis ins einzelne auf ihre Notwendigkeit zu prüfen. Es ist endlich einmal an der Zeit, mit aller Schärfe zu betonen, daß die Aufrechterhaltung unserer volkswirtschaftlichen Kraft ein ebenso bedeutsames vaterländisches Werk ist wie die Aufrechterhaltung der Militärkraft. Eines ohne das andere ist eine Unmöglichkeit. Die fortwährenden Beunruhigungen durch die ewig neu auftauchenden Militär- und Flottenpläne — sollte es wirklich wahr sein, was Dr. Müller-Weinungen andeutet, daß uns für das nächste Jahr bereits wieder eine neue Flottenvorlage blühen soll? — haben beim Publikum, wie der freisinnige Redner mit Recht hervorhob, eine Stimmung erzeugt, die sich in dem Wort ausdrückt: Heber ein Ende mit Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende! Es muß endlich einmal eine Konsolidation auf militärischem Gebiete eintreten, und von diesem Gesichtspunkte aus war es nur folgerichtig, daß der fortschrittliche Fraktionredner die hohe Bedeutung des internationalen Abrüstungsgedankens gebührend hervorhob.

Dem Kriegsminister und der Diplomatie, die beide einen überaus hohen Wert auf den Vorkurs, dort auf militärischem, hier auf diplomatischem Gebiete, anlässlich der Balkanvorfälle gezeigt hatten, ging der Abg. Müller-Weinungen mit großer Schärfe, aber mit voller Verehrung zu. Wie sehr er dabei ins Schwarze getroffen hatte, bewies die Antwort des Kriegsministers von Heeringen, der offen zugab, daß die Militärverwaltung sich über die Kriegsfähigkeit der Balkanbundesstaaten durchaus im Irrtum befunden habe. Für diesen Irrtum der Militärverwaltung goll nun jetzt das deutsche Volk aufkommen! In einem anderen, weniger gutmütigen Sinne würde ein Kriegsminister, der sich hinsichtlich des Krieges von Herr v. Heeringen, von Hund und unumgänglich in Deutschland ist dies keineswegs der Fall, und es ist durchaus denkbar, daß Herr v. Heeringen mit seiner ebrlichen Ungeduldlichkeit noch lange den Platz des Kriegsministers ziert!

In glücklicher Form verband der fortschrittliche Redner mit der Auflage, wirkliche vaterländische Notwendigkeiten nicht der Weitzgen zu wollen, eine Aufzählung von Einzelheiten, bei denen ohne jede Minderung der Schlagfertigkeit des Heeres sehr wohl erhebliche Summen gespart werden könnten. Und neben die eventuelle, noch in der Kommission nachzuweisende Notwendigkeit der äußeren Militärreform legte er die eindringliche Forderung nach Reformen im Innern der Armee. Hier gibt es noch unendlich viel zu bessern, und das deutsche Volk wird es der fortschrittlichen Volkspartei danken, daß sie bei aller Bereitwilligkeit, notwendige nationale Opfer zu bringen, es an der ebenso notwendigen lebhaften Kritik unserer Auslandspolitik und der inneren militärischen Einrichtungen nicht hat fehlen lassen.

Die Wehr- und Bedungsvorlagen im Reichstag.

(Zweiter Tag.)

Das Haus ist zu Anfang der Sitzung schwach besetzt, fällt sich dann aber. Auf den Tribünen lassen viele Wäden im Gegensatz zum Tage zuvor. Der Reichskanzler, der Kriegsminister und Schatzsekretär Köhn sind neben anderen Herren der Reichsregierung anwesend. Abg. Wasser mann (nl.) nimmt zunächst das Wort und erklärt, daß die gestrigen Ausführungen des Reichskanzlers dem Geiste der Lage angemessen waren. Ein großer Teil seiner Ausführungen bewegte sich darauf in einer scharfen Polemik gegen den sozialdemokratischen Abg. Haas, dessen Überreibungen vom Tage vorher ihm viele Handhaben bieten. Abg. Wasser mann zieht dann die Tafel an, daß das veränderte Italien genötigt sei, einen Teil seiner

Truppen von nun an in Tripolis festzusetzen. Er fährt weiter aus, daß Deutschland für die Unverjährbarkeit der Franzosen nicht verantwortlich zu machen sei, und weist auf die französischen Vhyotbestrebungen hin. Mit Entschiedenheit wendet er sich gegen die Behauptung, daß die Wehrevorlage die Einführung der dreijährigen Dienstzeit in Frankreich zur Folge gehabt habe. Diese Forderung sei schon vorher, besonders von Seiten des „Temps“ für Kavallerie wie Infanterie gestellt worden. Er lehnt deshalb eine Verärzung unserer Dienstzeit ab. Seine Hinweise auf die imperialistische Schamung der Gegenwart rufen lebhaften Widerspruch bei der Sozialdemokratie hervor. „Schlechtes“ „Sehr richtig!“ erwidert aber, als der Redner nach einer Aufforderung zu einer zeitmäßigen Reform der Militärgerichtsbarkeit an zahlreichen Beispielen das Gedeihnis in Diplomaten und Heer beiläufig. Die Militärkräfte hätten besonders auf dem Balkan vollständig verjagt. Die Heresvorlage ist die Folge des Versagens der Diplomatie. Die Regierung müsse für die Bedürfnisse der neuen Zeit Verständnis zeigen. Seine Partei lege in der Zustimmung zu der Vorlage eine nationale Pflicht der Selbsterhaltung.

Der konservative Abg. Graf v. Kanitz beglückwünscht den Reichskanzler zu der Vorlage, die ein Friedenswerk ersten Ranges sei. Im Gegensatz zum Reichskanzler, der als Grund für die Heeresverfäktung besonders die Ergebnisse auf dem Balkan angeführt hatte, hielt Graf Kanitz die Stärkung der Arme vor allem deshalb für notwendig, weil die Kriegslust der Franzosen immer größer werde und Frankreich durch ein starkes deutsches Heer von der Verwirklichung des Rufes „a Berlin“ abgehalten werden müsse. Er wandle sich mit besonderer Schärfe gegen die Haltung der Sozialdemokratie im Parlament und in Volksversammlungen der Vorlage gegenüber. Auch die konservative Partei sei nicht in einer Hurra-Stimmung für die Vorlage, aber es wäre vertrieht wenn die notwendigen Opfer für die Stärkung der Wehrmacht jetzt nicht gebracht würden.

Abg. Dr. Müller-Weinungen (Fortschr. Bp.) legte in einer längeren, häufig durch Beifallsstürmungen unterbrochenen Rede den Starbunkt der fortschrittlichen Volkspartei zur Wehrevorlage dar. Als bemerkenswert für die Stimmungen in der konservativen Partei hob er die Erklärung des Vorredners hervor, es sei keine Hurra-Stimmung vorhanden, im Gegensatz zu der herausfordernden Haltung Herrn v. Sydbrandts, in dessen Auftrag die „konservative Korrespondenz“ vor nicht langer Zeit ganz offen vertrat habe: ein Krieg wäre uns gerade recht. Er wies dann zunächst auf die unzureichende Begründung der Vorlage hin, die geradezu provozierend dähig sei und den Eindruck des schnell zusammengeflüchteten mache. Anschließende der verschiedenen Einstellungen in der Begründung über das Stärkeverhältnis der anderen Staaten werde der Reichstag sehr genau zu prüfen haben, was unbedingt notwendig sei und was gestrichelt werden könne. Scharfe Kritik übte der Redner an unserer auswärtsigen Politik, die dazu führe, daß Handel und Wandel fortgesetzt durch neue Wehrevorlagen beunruhigt werden. Die Voten der neuen Vorlage seien geradezu die konzentrierte schlechte Diplomatie, die in den letzten 20 Jahren gemacht wurde. Wenn jetzt so unerschöpfliche Opfer vom Volke verlangt würden, dann sei es auch die Pflicht der Regierung, endlich der einmütigen Forderung des Volkes nach Reformen im Heere nachzugeben. Bei dieser Gelegenheit kennzeichnete Dr. Müller-Weinungen unter der lebhaften Zustimmung aller Parteien die miltärischen Verhältnisse in der Heeresverwaltung, die auch in weltlichen Kreisen des Offizierskorps tiefe Erbitterung erregt hätten. Er wandte sich dabei vor allem auch gegen die Privilegierung der feudalen Regimenter, die dem demokratischen Charakter der Schöpfung eines Scharnhorst und Gneisenau Hohn spreche. Besonders lebhaften Beifall fand er, als er der Regierung und den Parteien der Rechten entgegenhielt, daß sie bei ihren Erinnerungsworten für 1813 nur immer von dem Opferkorn des Volkes sprächen, aber nie als von den Rechten, die das Volk heute mit derselben Berechtigung verlangen könne, wie 1813 die Volksebegeisterung erst durch die Gewährung von Volkserlösen erzeugt wurde.

Der Kriegsminister versuchte mit wenig Glück einige Ausführungen des fortschrittlichen Redners als Überreibungen zurückzuweisen. Er spielte seine Ausführungen mit einigen Angriffen gegen die böse Presse. Der Vole Seyda sprach sich gegen die Vorlage aus mit der Begründung, daß seine Wähler angezweifelt der Beibringung der Polen die Bewilligung der Milliarden nicht befehlen würden.

Aber den weiteren Verlauf der Sitzung berichten wir unter der Rubrik „Parlamentarisches“.

Das Echo der Kanzlerrede im Ausland.

Die Wiener Presse
Die Wiener Presse hat die Rede des Reichskanzlers in den politischen Kreisen zu Wien gemacht hat. Das „Freie Blatt“ schreibt: Mit einer Klarheit und Entschiedenheit, welche keine Frage der Gegenwart aus dem Wege ging, aber Weltmann ein treffendes Bild von der gesamten politischen Situation. Ohne Überhebung und ohne Abschwächung in männlicher Geduld und Offenheit legt der Reichskanzler heraus, wie die Dinge liegen. Das „Neue Wiener Tagblatt“ sagt: Wir in Österreich fühlen uns eins mit seinem Gedankengang. Weltmann trat Hand in Hand mit Österreich vor die Welt. Die Harmonie zwischen Berlin und Wien in der Auffassung der Weltlage bringt geradezu in dieser Hinsicht in der Weltöffentlichkeit ein neues Stadium. Es ist noch etwas Schönes an die Kraft, welche Friederich ist, weil sie sich nicht zu fürchten braucht und weil sie sich ihrer Stärke bewußt ist und treue Freunde für sich hat. Diese Kraft ist der Dreißiger, der dem Frieden Europas freudig dient. — Die „Neue Presse“ schreibt: Weltmann sprach mit großer Offenheit über die Stimmungen in Frankreich und England. Die Rede wird dort zum Nachdenken einladen, obwohl sie nicht zumellen die Finger verbrannt, der glaubt, ohne Schonen mit dem Heeres spielen zu dürfen. Die „Reichspost“ sagt: Dappere Entschlossenheit liegt in den Worten des Reichskanzlers. Eine Entschlossenheit, welche auch die Nachbarn verheilen werden, auf die sie gerichtet sind. Darauf baut sich die Hoffnung, daß gerade diese kräftige Bekundung deutscher Berechtigung, alle einzuweisen für des Reiches Ruhm, Ehre und Existenz, als wahrer Friedensstärker wirken wird, zum Guten für ganz Europa.

Die Londoner Presse
Die von der Rede im allgemeinen sehr sympathisch berührt. Die „Times“ schreiben: Der deutsche Reichskanzler hat von der augenblicklichen Lage im wesentlichen die gleiche Auffassung wie Sir Edward Grey. Der Reichskanzler sprach seine wohlverdiente Anerkennung für die außerordentliche Einigung und den verächtlichen Geist aus, die der Staatssekretär in der Leitung der Wehrevorlagen der Postfachler bewiesen hat, und daß Deutschland sich in demselben Sinne bemüht habe. Das halten wir für absolut richtig und, weil Deutschland so gehandelt hat, ist die Erhaltung des europäischen Friedens möglich geworden. Der Kanzler betonte ebenfalls deutlich, daß Sir Edward Grey, das es nicht viel Zweck hat, ein Abkommen zu schließen, wenn es nicht durchgeführt werden soll. Natürlich und mit Recht schwie er über den einseitigen Kurs, aber er sagte klar, daß die Daltung, die die Verbündeten gemeinsam einmütigen, von den Vätern gepflegt werden soll. Zunächst müssen die Londoner Beschlüsse mit aller Bestimmtheit durchgeführt werden, und nur dann werden sich nach dem Urteil des Kanzlers friedliche Lösungen für die ausstehenden Fragen finden lassen. Es ist zu hoffen, daß sich diese Prozedur erfüllen möge. — Die „Daily Chronicle“ schreibt: Herr von Weltmann sollten Vollen Anerkennung für die außerordentliche Anerkennung für Sir Edward Grey aus. Es liegt kein Grund in der Annahme vor, daß, indem Sir Edward Grey diese Anerkennung verdient hat, er ein Jota von der Achtung einbüßt, mit der die britische Diplomatie in Paris und Petersburg betrachtet wird, und daß ist sicher eine schöne Weisung. — Die „New York Times“ sagt: An seiner gestrigen Rede sprach der Reichskanzler über den Vorfall in Ehrdruß in Ausdrücken, die zwar nicht bindend, aber durchaus verbindlich von den Anwesenden waren, mit denen beratende Vorschläge vor zwei oder drei Jahren aufgenommen wurden, und er sprach mit Entschlossenheit von den besseren Beziehungen der beiden Länder.

Die Berliner Presse
Die von der Rede Material zur Empfehlung der französischen Wehrevorlage zu gewinnen. Die „France“ schreibt: Herr von Weltmann sollte weit besser als irgend jemand, daß wir nicht so unernstlich sind, aber er hat es vorgezogen, von unserer kriegerischen Stimmung zu sprechen, wohl wissend, daß er damit unsere Zustimmung ein Mittel an die Hand gibt, um das Heer über die britische Dienstzeit zu bestimmen. — Die „National-Zeitung“ schreibt: Im ihre Wehrevorlage zu reaktieren, richten die Deutschen das Schreckensbild eines kriegerischen und chauvinistischen Frankreichs auf. Das ist bloß Einbildung und, wenn Deutschland einen Beweis dafür haben will, braucht es bloß seine Wehrevorlage zurückzuziehen, und die transitive Metemora wird auch ohne

einen Druck der öffentlichen Meinung die ibrige zurückziehen. Aber der Reichstag wird alles bewilligen, was man von ihm verlangt, und deshalb muß Frankreich eine solche Kraftanstrengung mit einer gleichen beantworten. — „Autotiles“ schreibt, falls nach dieser Rede das französische Parlament noch ängert, die uneingeschränkte dreijährige Dienstzeit zu bewilligen, dann würden sich seine Mitglieder einfach des Hochverrats schuldig machen und die Todesstrafe verdienen. — „Erelement“ sagt: Die Regt hätte es verlangt, daß die Einführung der Wehr des Reichsanzlers auf Einbürgerung der in Frankreich gekaufte, weder ist die Einführung ein Verkauf an das deutsche Volk, neue Militärkräfte auf sich zu nehmen. Frankreich hielt sich deshalb in die Notwendigkeit verriet, sich nicht an die Worte des Reichsanzlers, die übrigens ausgesprochen waren, sondern an die Taten zu halten.

In Rom hat die Rede des deutschen Reichsanzlers einen starken Eindruck gemacht. Mit besonderer Genugthuung nimmt man die warme Betonung der guten Beziehungen zu England auf. Die „Blätter“ „Vita“ und „Popolo Romano“ sprechen die Überzeugung aus, die Rede des Reichsanzlers werde eine Klärung der allgemeinen Lage herbeiführen und dazu beitragen, den bestehenden Verwicklungen ein rasches Ende zu bereiten.

Die Heeres- und Dedungsanlagen.

Daß die Konservativen die Wehr- und Dedungsanlagen nur von ihrem spezialistischen Parteilstandpunkte aus betrachten, geht sehr deutlich aus den Darlegungen der „Kreuzzeitung“ in ihrer letzten Wochenschau hervor. Zuerst wird großspurig versichert, daß die Forderungen der Wehrvorlage unter allen Umständen bewilligt werden müssen. Gewiß habe die Dedungsfrage eine eminent inderpolitische volkswirtschaftliche Bedeutung; aber über den sachlichen feuerpolitischen Erwägungen muß doch der Gedanke festgehalten werden, daß es Großes gilt bei diesem Gefährdungswerk, eine nationale Katastrophe zu vermeiden.

Hiernach sollte man erwarten, daß die „Kreuzzeitung“ etwa fortfahren würde: „Von diesem Gesichtspunkte aus wird die konservative Partei den Dedungsanlagen der Regierung, auch wenn sie ihr im einzelnen nicht ganz zustimmen, doch um der großen nationalen Sache willen gutfinden.“ Aber was geschieht? Eine ganze Spalte lang schilt das konservative Blatt auf die Liberalen, will sie mit den Dedungsanlagen nicht einverstanden sein, dann aber kritisiert sie auf zwei weiteren Spalten selbst die Regierungsentwürfe, und insbesondere das Wehrsteuergesetz in Grund und Boden.

Das ist doch wirklich ein starkes Stück! Die Konservativen glauben sich berechtigt, „erstens und zum großen Teile schwer zu überwindende Bedenken“ geltend machen zu müssen. Wann das aber die Liberalen tun, dann lacht man ihnen daraus einen Stein zu drehen. Ja noch mehr! Wenn die „Kreuzzeitung“ schreibt, daß die konservative Partei dem Vaterlande die Einführung dieser Wehr- und Dedungsanlagen widerwillig unter allen Umständen zu gewähren bereit sei, so ist das auch nur eine Phrase. Denn gleich hinterher bemerkt sie:

„Die organische Verbindung der Heeres- und Dedungsanlagen ist das Fundament des ganzen Gefährdungswerkes. Der Gedanke einer Zerstückelung, in der Weise vorzunehmen, daß die Wehrvorlage im Frühjahr, die Steuererhebung im Herbst zur Verabschiedung kommt, ist nicht nur wider die gesunde Vernunft, er ist auch unmoralisch.“ Und da nun die Konservativen nicht nur sehr vernünftig, sondern auch sehr moralisch sind, so bekämpfen sie diesen Gedanken und verlangen, daß den bevorstehenden Verhandlungen und den zu erwartenden parlamentarischen Kämpfen von der Regierung vorangestellt wird der unerschütterliche Wille, die Wehr- und Dedungsanlagen als ein einziges einheitliches Gefährdungswerk zu behandeln. Die Regierung darf von den wahrhaft nationalen Parteien glauben, daß sie dieser Willensäußerung Rechnung tragen werden.“

Nun hat ja aber die Regierung ausdrücklich darauf verzichtet, sämtliche Vorlagen als ein einheitliches Gefährdungswerk zu behandeln, wozu sie wohl ihre Gründe gehabt haben wird. Deshalb sind die Ausführungen der „Kreuzzeitung“ weiter nichts als eine Prestigation, die nur in eine etwas höfliche Form gekleidet ist. Es sind nur, wahrhaft nationalen Parteien ein recht hübscher Ausdruck! —, die hier der Regierung ihren Willen aufzwingen wollen.

Wenn diese aber nachgeben sollte, was würde sie damit gewonnen haben? Gar nichts! Denn von der Reichswehrgeldsteuer oder gar der Wehrerblasssteuer wollen diese „wahrhaft nationalen“ Parteien ja nichts wissen. Die Regierung müßte also noch einen Schritt weiter tun und neue Steuererhebungswörter vorgelegen oder sich solche aufzwingen lassen, die dem blauen schwarzen Blot in den Strampfen. Tut sie das nicht, dann sinkt sofort die patriotische Begeisterung der Junker auf den Nullpunkt und die Herren denken gar nicht daran, sich zu „nationalen Taten“ der Bewilligung der Militärvorlage aufzuschwingen. Das deutet die „Kreuzzeitung“ an, indem sie schreibt: „Die nationalen Parteien, von denen die Bewilligung der Wehrvorlage erwartet wird, werden kaum die Verantwortung für die doch sehr erheblichen Steuererlässe auf sich nehmen ohne die Gewährleistung zu haben, daß die Steuern in einer Form auferlegt werden, die sie vor der Nation glauben verantworten zu können.“

Also: die Konservativen wollen die Militärvorlage nicht bewilligen, wenn sie nicht auch bei der Dedungsfrage das entscheidende Wort zu sprechen haben, und sie wollen die Dedungsanlagen nur bewilligen, wenn sie den Junkern auf dem Leibe zugeschnitten sind. So bestätigt die Rechte ihre „nationale Bestimmung“!

Die Nationalliberalen und die Dedungsfrage. Die Verhandlungen in der nationalliberalen Reichstagsfraktion haben, nach der „Nationallib. Corr.“, eine vollständige Einmütigkeit über alle grundlegenden Gesichtspunkte zutage treten lassen. Insbesondere wird die Fraktion in der Dedungsfrage nach wie vor an der Forderung einer allgemeinen Besitzsteuer (Einkommen- oder Erbschaftsteuer) festhalten. Sie kann in der Vorlage der Regierung eine Erfüllung ihrer Forderung nicht erblicken.

Der Vorstand des nationalliberalen Landesvereins für das Königreich Sachsen hat am Sonntag in Leipzig getagt und beschloffen, die nationalliberale Reichstagsfraktion zu bitten, an der allgemeinen Reichsbesitzsteuer festzuhalten, und zwar auf den Ausbau der Erbanfallsteuer hinzuwirken.

Der Balkanrieg.

Montenegriner und Serben laden ganz Europa aus König Stutari mit Schutzi erobern und behalten, auch wenn noch mehr Kriegsgeschichte als bisher vor der montenegrinischen Küste „demonstrieren“ sollten. Ja Belgrad hat man auf Vorstellungen der Großmächte mit einer in der Form höchsten, in der Sache tiefsten Zurückweisung geantwortet. Die Serben bleiben in Albanien, sie besetzen auch ihren montenegrinischen Feinden weiter bei der Belagerung Stutaris. Was werden die Großmächte nun beginnen, um ihrem Willen Geltung zu verschaffen? Wahrscheinlich nichts, denn bisher ist noch nicht mal die „effektive Blockade“ in Kraft getreten. Die Schäre der Schwarzen Berge können von der Höhe ihrer Felsen aus bequem das Schachpiel einer internationalen Flottenparade genießen, das ist alles. Auch der „Neuen Freien Presse“ hatte die Blockade am Montag nachmittag noch nicht begonnen. Vorläufig dauert nach die Flotten-demonstration an. Der englische Vizeadmiral Burney wartet die weiteren Befehle seiner Regierung ab. Bisher ist weder bestimmt, ob und wann die Blockade beginnen, noch ob es eine Friedensblockade oder eine Kriegsblockade sein soll.

Stutari hält sich.

Essad Pascha der Reichsleiter von Stutari, trotz dem Bombardement der Montenegriner und Serben. Die Belagerer konnten bisher noch keine Erfolge erzielen. Die „Neue Fr. Presse“ meldet aus Arbitari: Von wohlunterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß die beiden Alliierten, Serben und Montenegro, bisher noch keine einzige Position in der Umgebung Stutaris eingenommen haben. — Hoffentlich schlägt auch die letzte Hoffnung König Wilhelms, die Mächte durch die Eroberung der belagerten Stadt vor ein fait accompli zu stellen, fehl.

Der Abzug der Zivilbevölkerung von Stutari.

Aus Cetinje wird gemeldet: Der deutsche Gesandte in Cetinje hat aus Konstantinopel von Mahmud Schefik Pascha ein Telegramm zur Weitergabe an Essad Pascha in Stutari erhalten, worin der Abzug der Zivilbevölkerung der Stadt von der türkischen Regierung erlaubt wird. Der montenegrinischen Regierung wird davon Mitteilung zur Übermittlung nach Stutari gemacht. — Es bleibt nun noch abzuwarten, welche Maßregeln Essad Pascha für den Abzug der Zivilisten vorschlägt.

Die Blockade der albanischen Küste.

In Berlin beschäftigt sich der Einbruch, daß die bisherigen Maßnahmen der Demontationsflotte nicht ausreichen und unzureichend zunächst auf die albanische Küste auszuweichen sind. Das Bestreben Montenegros geht offenbar dahin, Stutari als wertvolles Kompenzationsstück noch vor dem Friedensschluß in die Hände zu bekommen. — Wann wird sich der Einbruch in die Tat umsetzen?

Voraussetzungen für baldigen Friedensschluß.

Sofia, 8. April. Die hiesigen diplomatischen Kreise halten dafür, daß, nachdem weder die Diktate noch die Frage einer Kontribution ein ernstliches Hindernis des Friedens mehr bilden, die Großmächte nunmehr auf baldige Unterzeichnung des Präliminärfriedens dringen werden. Die Möglichkeit der Annahme und der Einräumung Albanien durch die Verbündeten seinerzeit in London erklärt, die Regelung dieser Fragen nach Friedensschluß anzunehmen. Dadurch sei die Aufwertung der Frage seitens Griechenlands hinfällig. Die Stutari-Frage allein dürfte aber den Friedensschluß nicht länger verzögern.

Österreich und die serbische Note über Albanien.

Wien, 8. April. Die absehbende serbische Note über die Nennung Albanien und den Eintritt der albanischen Nationalität hat hier stark verstimmt. Man erblickt darin einen Verstoß gegen Serbien, und verweist zur Illustration der angeblichen religiösen Gleichberechtigung in Serbien darauf, daß außer der orthodoxen christlichen Kirche in ganz Serbien keine katholische Kirche bestehe, und daß es auch den serbischen Untertanen römisch- und bulgarischer Nationalität niemals gelang, nationale Kirchen und Schulen zu erhalten.

Griechische Operationen an der asiatischen Küste.

Aus Athen wird gemeldet: Der griechische Torpedobootzerstörer „Keraunos“ hat Bursa südlich von Smyrna bombardiert. Das Feuer richtete sich jedoch nur gegen

das Militärlager, nicht gegen die Stadt. Acht türkische Soldaten wurden getötet und 120 verwundet. Ein Communiqué des Marineministers befragt, daß der „Keraunos“ von Admiral Combarvitis den Befehl erhalten habe, an den asiatischen Küsten zu kreuzen, die Küstenlinie zwischen die Türken im Golf von Smyrna Truppen zusammenzuziehen, um sie nach Chios einzuschiffen.

Der Kreuzer „Hamidie“.

Suez, 8. April. Der türkische Kreuzer „Hamidie“ ist hier angekommen. — Der Kreuzer hatte sich, wie gemeldet, in Port Said verbrochen und scheint nun neue Handlöhne im Ägyptischen Meer vorzubereiten.

Die Verbündeten unter sich.

Die Polemiken zwischen Serbien und Bulgarien über ihre beiderseitigen militärischen Verdienste, besonders bei der Erstürmung Adrianopels, dauern an und werden ein höchst eigentümliches Licht auf das Verhältnis der Verbündeten zueinander. Man meldet dazu aus Belgrad: Anlässlich der Versammlung der Polemiker zwischen der serbischen und bulgarischen Kreise über das Maß der Beteiligung serbischer Streitkräfte an der Erstürmung Adrianopels wird an kompetenter Stelle der Überzeugung Ausdruck gegeben, daß das höchst bedauerliche Mißverständnis auf unzureichende Berichte des bulgarischen Generals Ivanow zurückzuführen sei. Es müßte daran festgehalten werden, daß die offiziellen bulgarischen Berichte in rückhaltloser Weise die Verdienste der serbischen Truppen anerkennen haben und daß die Bestätigung erst durch die nachträgliche Veröffentlichung der gedachten Berichte herbeigeführt worden ist.

In der serbischen Stupischina hielt denn auch am Dienstag der Kriegsminister im Angesicht von den maritimen Meldungen die Besatzung aufrecht, inwieweit die Gesamtannahme Schutzi Paschas durch serbische Truppen erfolgt sei.

Nach bezeichnender für den Zwischenfall im Balkanraum ist folgende Nachricht der Wiener „Südböhmischen Korrespondenz“ aus Sofia: Das Armeekommando nimmt umfangreiche Truppenveränderungen vor, welche namentlich eine harte militärische Selektion einzelner Punkte betreffen, die in untere und obere Divisionen noch kritisch sind. Drei Divisionen werden in die okkupierten Gebiete geleitet. Die Auseinandersetzung zwischen den Verbündeten über die Teilung der Beute nach dem Friedensschluß dürfte sonach noch einigermaßen schwierig werden.

Die Volkskammerberatung in London.

London, 8. April. Die Volkskammer trat heute nachmittag 4 Uhr in einer Sitzung zusammen. Die montenegrinischen Deputierten und Graf Batsch stellten in Anbetracht der Verhältnisse ab.

Wie das „Austereische Bureau“ erzählt, legen die Vorschläge die Entgegung auf die letzte Antwort der Balkanstaaten seit. Am Abend landeten sie an ihre Redaktionen Telegramme, in denen ihre Entschloßungen dargelegt wurden. Man ist überzeugt, daß die Antwort bereits den Verbündeten mittelst telegraphischer Nachrichten entrichtet. In ausländischen Kreisen wird erklärt, daß, wenn die Kriegführenden den Frieden wünschen, dieser ohne Schwierigkeiten zustande kommen könne. Man will den Verbündeten die Vorteile einer Einstellung der Feindseligkeiten einträglich vorstellen. Die Stimmung in diplomatischen Kreisen ist heute hoffnungsvoller, da die „Austereische Bureau“ berichtet, ein Charakter gemacht werden, die auf die montenegrinische Regierung Einfluss haben dürften. Die montenegrinischen Delegierten hatten auch eine Unterredung mit dem französischen Vorkämpfer.

Neue panslawistische Rundgebungen in Petersburg.

Petersburg, 8. April. Eine allslawische Versammlung, von der Rechte und die Nationalisten einberufen, fand gestern abend in großer Versammlung statt. 8000 Personen waren anwesend. Der Dumaabgeordnete Graf Bobrinski schloßerte in phantastischer Rede die angeblichen Glaubensverlogenheiten, welche 4 Millionen in Österreich lebender orthodoxer slawischer Brüder zu erwidern hätten. Ausland habe die Deutschen aus ihrem Reich erretzt und könne nicht gleichgültig die eigenen Glaubensbrüder hassen. (Stimmloser Beifall.) Das große Publikum ergriffe nichts von diesen Gräueln, da die österreichische Rede in den Händen der Regierung und der Juden sei. Die Lage der österreichischen Slawen werde sich nicht ändern, wenn die russische Flage von den Karpaten webe. Unerschütterlicher Stand behalte hier der Redner. Auch der Dumaabgeordnete Bobrinski, welcher anwesend war, spendete der Rede Bobrinski lebhaften Beifall. Die politische Stimmung in hiesigen slawophilen Kreisen ist wegen der Stutari-Frage bis zum äußersten erhit. Die russische Auswärtige Politik wird mit nie dagewesener Freimut verurteilt. Die „Kosowo-Wrenja“ arbeitet auf den Sturz Stefanomys in Serbien von Aristokrat hin, die seine Politik in der albanischen Frage und in der Behandlung Montenegros scharf verurteilen. Zweifelslos bleibt ein solches Gebahren nicht ohne Wirkung auf den Feind. In den Straßen Petersburgs erhalten auch heute wiederholt die Rufer: Nieder mit Stefanom! Nieder mit Herzeig! — Die Volkskammer arbeitet auf die Schlichtung des bulgarisch-rumänischen Gegenstandes geht in diesen Tagen erfolgreich zu Ende. — Der französische Vorkämpfer Delcasse verläßt Ende dieser Woche Petersburg und begibt sich auf drei Wochen nach Paris.

Politische Übersicht.

Italien. Der Gesamtverluft Italiens im Kriege mit der Türkei betrug nach dem nunmehr vorliegenden abgeschlossenen amtlichen Angaben 20 Offiziere und 1391 Mann. Tripolis gehört noch immer nicht reiflich den Italienern. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Tripolis: Am 4. und 5. April wurden Abteilungen von bewaffneten Beduinen, die sich den italienischen Feind näherten, mit Geschützen bedrohten. Wohlgeleitetes Feuer zerstörte sie und brachte ihnen Verluste bei. — Nachdem der erste Teil des italienischen Flottenbauprogramms ausgeführt ist, wird man, wie die „Tribuna“ bemerkt, für den zweiten Teil des Programms einen Anreiz zu geben, indem die italienischen Schiffe, die in zwei Drillingen auf den Schiffen des Mittelmeeres gestellt werden sollen, Verträge in dieser Richtung sind

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

1 Päckchen 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg.
ist das beste und billigste Gewürz für Kuchen, Bubbings,
Milch und Melkweizen, Kakao, Schlagobier, Tee usw. an
Stelle der teuren Vanille-Edeln

Man versuche: **Als Nachtsch:**

Auf der Rückseite der Päckchen von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker zu 10 Pfennig (3 Stück 25 Pfennig) finden Sie ein vorzügliches Rezept zu einer Vanille-Creme. Leicht herzustellen!

Zum Tee:

Nicht man 1/2 Päckchen Dr. Oetker's Vanillin-Zucker mit 1 kg feinem Zucker und gibt hiervon 1 bis 2 Teelöffel voll auf 1 Tasse Tee, so erhält man ein aromatisches, vollmundiges Getränk.

Auf zur Landtagswahl!

In unserem Verlage
erscheint:

Handbuch für die Preussischen Landtagswahlen

Inhalt:

Der preussische Landtag — Das Dreiklassenwahlrecht — Die Geschäfts-
ordnung des Abgeordnetenhauses — Das Gemeindefinanzrecht — Steuern
und Finanzen — Schulpflicht — Wahlen — Militärverhältnisse —
Beamte und Staatsbedienstete — Arbeiterfragen — Unfälle — Die Konfer-
enzen — Das Zentrum — Die National-Liberalen — Die Sozialdemokratie.
Im Wahlkampf bedeutet dies Handbuch ein unentbehrliches Hilfsmittel
für jeden Verammlungsleiter, Kandidat, Vereinsvorsitzenden, Ber-
trauensmann, Parteifreund, kurz, für jeden politischen Wähler.
In beziehen durch jede Buchhandlung.

Fortschritt (Buchverlag der „Silber“) G. m. b. H.,
Berlin-Schöneberg.

Sie sind zufrieden

denn Sie erhalten gute, geschmackvolle
Arbeiten bei mässigen Preisen von

Ohl & Sander, Maler,

Roter Feldweg 3, II. Clobigkauer Strasse 21.

Die bekannteste neueste Original-Schnellgang-Nähmaschine Krone 18
Krone's Technik, höchst feines Material, Robust, Dauer-
haft, Ausdauer, leicht, rasch und vorzüglich bear-
beitet, liefert jede Wahl am Ende
und stopft. Nähmaschinen
und Zubehör. Grossfirma M. Jacobsohn
Berlin N 24, Unter den Eichen 126, 200 000
Produktion im Werte. Viele 1000 de
Amerikanerinnen auf fast jeder Stadt-
Zeitung. Seit 34 Jahren Vertreter der Weltlicher von
Krone in Weimar. Preis 100 Mark, 100 Mark
Krone's Technik, höchst feines Material, Robust,
Dauerhaft, Ausdauer, leicht, rasch und vorzüglich
bearbeitet, liefert jede Wahl am Ende und stopft.
Nähmaschinen und Zubehör. Grossfirma M. Jacobsohn
Berlin N 24, Unter den Eichen 126, 200 000
Produktion im Werte. Viele 1000 de Amerikanerinnen
auf fast jeder Stadt-Zeitung. Seit 34 Jahren Vertreter
der Weltlicher von Krone in Weimar. Preis 100 Mark,
100 Mark. Katalog gratis. Jeder hier ist ein
Krone's Technik, höchst feines Material, Robust,
Dauerhaft, Ausdauer, leicht, rasch und vorzüglich
bearbeitet, liefert jede Wahl am Ende und stopft.
Nähmaschinen und Zubehör. Grossfirma M. Jacobsohn
Berlin N 24, Unter den Eichen 126, 200 000
Produktion im Werte. Viele 1000 de Amerikanerinnen
auf fast jeder Stadt-Zeitung. Seit 34 Jahren Vertreter
der Weltlicher von Krone in Weimar. Preis 100 Mark,
100 Mark. Katalog gratis. Jeder hier ist ein



Geschäfts-Verlegung.

Den geehrten Herrschaften und
Einwohnern von Merseburg und
Umgebung zur gefälligen Nach-
richt, daß ich mein

Fuhrwerks-Betrieb

bestehend in
Kochzeits, Wägen, Reise-
fuhrern u.

Hotel goldene Sonne

verlegt habe.

Gleichzeitig mache die ergebene
Mitteilung, daß mir auch die
Bewirtung der sogen. Bier-
stube nebst Ausspannung
in obigem Hotel übertragen ist.
Ich bitte höflich, das mir bisher
entgegengebrachte Vertrauen auch
fernerhin zuteil werden zu lassen
und mich zu unterstützen.

Merseburg, den 6. April 1918.

Sachachtungsvoll
August Müller.

Gasleitungen, Wasserleitungen, Klosett-Anlagen, Bade-Einrichtungen

führt aus
Hermann Müller,
Klempnermeister,
Schmale Str. 19. Schmale Str. 19.

Rheumatismus,

Hodagra, Rücken- und Kreuz-
schmerzen lindert kein existierendes
Mittel so schnell wie das echte
poröse

Amerikanische Pflaster
Marke „Sonnenroie“
a 50 Pfennig aus der Gothardt-
Drogerie.

Ammer für Haus und Hof

Dr. Wislitz's echte Eucalyptus-
Menthol-Bonbon wirken Wunder,
a 30 Pfg. bei: Reinhold Niehe,
Kaiser-Drogerie.

P. P.

Meiner werten Landschaft zur Nachricht, daß ich meine
Bäckerei mit dem heutigen Tage Herrn Karl Grossmann über-
geben habe. Indem ich für das mir erwiesene Vertrauen bestens
danke, bitte ich, es auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Merseburg, den 10. April 1918.

Sehr achtungsvoll
Otto Elbe.

Bezugnehmend auf obige Anzeige erlaube ich mir eine werte
Kundschaft hiervon in Kenntnis zu setzen, daß ich die

Bäckerei Neumarkt 64,

dem Herrn Otto Elbe gehörend, übernommen habe.
Es wird mein Bestreben sein, nur gute und preiswerte
Ware zu liefern, sowie pünktlich und gut zu bedienen.

Merseburg, den 10. April 1918.

Achtungsvoll
Karl Grossmann.

Freühlich sende auf Wunsch frei ins Haus.

P. P.

Hiermit bringe ich zur föd. Kenntnisnahme, daß
ich seit 1. April das bisher von Herrn W. Jennide be-
wirtschafterte Restaurant

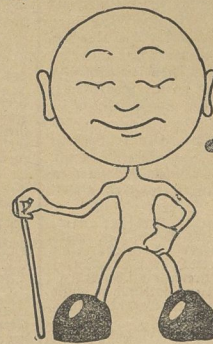
„Bergschlößchen“

Unter-Altenburg 22

übernommen habe.
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, mir durch
aufmerksame Bedienung und Verabreichung guter Speisen
und sorgfältig gepflegter Getränke die vollste Zufrieden-
heit meiner werten Gäste zu erwerben und bitte ich um
geschätzten Zuspruch.

Merseburg, den 8. April 1918.

Sachachtungsvoll
Walter Gehre.



Stolz

wie ein Spanier
können Sie auf das
hübsche und brauchbare
Geschenk setzen, das jedem
Paket von Dr. Gentaer's
Pulverhennepulver
„Goldperle“
beiliegt.

Verlangen Sie aber aus-
drücklich
„Goldperle“!

Besonderer Gelegenheitskauf

soweit Vorrat reicht.

— Neue Frühjahrs-Paletots —

von Stoffen englischer Art in den Preislagen

6⁹⁰ 9⁷⁵ 13⁵⁰

— Neue Frühjahrs-Kostüme —

von Stoffen engl. Art oder Marine Cheviot, Jacken teils auf Seide

16 25 32

Teleph. 58. **Otto Dobkowitz,** Entenplan 8.

Bitte meine Schaufenster-Auslagen zu beachten.

Germania-Fahrräder

von

Seidel & Naumann,
Dresden



sind erstklassig in
Arbeit und Material und
nicht durch Versandhäuser,
sondern nur durch den
soliden Fahrradhandel zu
beziehen.

In Merseburg bei: Oscar Baar, Entenplan 9.

Gierga 1 Bellage.

Das Petroleummonopol und die Detaillisten.

Eine kritische Betrachtung.

Die Forderungen, die einige Detaillisten in das Petroleummonopol gestellt hatten, sind nach dem Sachlage...

Es handelt sich im wesentlichen um die nachstehenden von der Kommission formulierten Beschlüsse:

1. Die Verkaufspreise der Betriebsgesellschaft müssen bei allen Tankanlagen die gleichen sein.

Stierstadt ist es der Betriebsgesellschaft unbenommen, an denjenigen Orten, wo sich keine Tankanlagen befinden, ...

Über abgehen davon, ist die Bestimmung, einen Verkaufspreis ab Tankanlage festzusetzen, ganz und gar verfehlt.

2. An Personen, die den Verkauf von Petroleum nicht gewerbsmäßig betreiben, darf es die Betriebsgesellschaft nur in Mengen von mindestens 400 Liter im Einzelfall abgeben.

Das bedeutet, daß alle größeren Privatkonsumenten, wie Säulen, ...

3. Die Betriebsgesellschaft hat auf die Dauer von 5 Jahren in die vor dem 1. Juli 1912 abgeschlossenen Verträge einzutreten, auf Grund deren ...

Nachbarskinder.

Roman von B. v. b. Landen.

(24. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Der Rittmeister, guter Tag.“ „Guten Tag, Herr Vär.“ Sie schüttelten sich die Hände.

Aus dieser Bestimmung geht hervor, daß die Detaillisten von den jetzigen Petroleumgesellschaften allgemein abzuwerfen ...

Geradezu ungenügender aber ist die Bestimmung, daß die Betriebsgesellschaft nur in diejenigen Nachbarkontingen einzutreten hat, die vor dem 1. Juli 1912 abgeschlossen sind, ...

Das Resultat ist also, daß das Gesetz von vornherein zwei verschiedene Klassen von Detaillisten schafft, ...

Auch die Abkommen über die bisherige unentgeltliche Vergabe der Verkaufsbehälter ...

4. Der Bundesrat wird ermächtigt, 1. über die Beschaffenheit der von der Betriebsgesellschaft in den Verkehr gebrachten Verkaufsbehälter zu entscheiden.

Ein der Kommission gestellter Antrag, wonach das von der Betriebsgesellschaft einkaufende ...

Auf Wiedersehen, ich muß noch einen kleinen Besuch machen. Wollen Sie also?

„Wenn ich nicht am dem Bahnhof bin, dann nehmen Sie an, ich komme nicht, sagte Maxwell bei der Verabschiedung.“

„Gut — ich laue „auf Wiedersehen“, meinte der andere mit einem kalten, überdrücklichen Nicken und sah den Rittmeister an, ...

„Gut — ich laue „auf Wiedersehen“, meinte der andere mit einem kalten, überdrücklichen Nicken und sah den Rittmeister an, ...

Als Maxwell in den Wagen einsteigt, ...

„Gut — ich laue „auf Wiedersehen“, meinte der andere mit einem kalten, überdrücklichen Nicken und sah den Rittmeister an, ...

„Gut — ich laue „auf Wiedersehen“, meinte der andere mit einem kalten, überdrücklichen Nicken und sah den Rittmeister an, ...

„Gut — ich laue „auf Wiedersehen“, meinte der andere mit einem kalten, überdrücklichen Nicken und sah den Rittmeister an, ...

„Gut — ich laue „auf Wiedersehen“, meinte der andere mit einem kalten, überdrücklichen Nicken und sah den Rittmeister an, ...

„Gut — ich laue „auf Wiedersehen“, meinte der andere mit einem kalten, überdrücklichen Nicken und sah den Rittmeister an, ...

„Gut — ich laue „auf Wiedersehen“, meinte der andere mit einem kalten, überdrücklichen Nicken und sah den Rittmeister an, ...

gang zur Folge, vielmehr läßt der Detaillist auch die große Gefahr, seine Kundchaft nicht nur in Petroleum, sondern auch in anderen Artikeln zu verlieren, ...

5. Der Bundesrat wird ermächtigt, 2. über die Art der Verbinderhandlungen zu entscheiden.

Ein in der Kommission gestellter Antrag, wonach die bisherige Art der Zufuhr aus Strohhäufen unter Beifügung in die bei dem Kleinändler unentgeltlich von der Betriebsgesellschaft zu stellenden und kostenlos zu unterhaltenen Lagerbehälter ...

6. Der Bundesrat wird ermächtigt, 3. den Kleinhandel mit den den Vorschriften dieses Gesetzes unterliegenden Verkaufsbehältern mit Bezug auf die Preisbildung zu regeln.

Das heißt mit anderen Worten, daß die Abhilfe besteht, dem durch den Händler in Zukunft veräußert werden soll, durch Bestimmung des Bundesrates festzusetzen.

So sieht das Gesetz in der von der Kommission bis jetzt beschlossenen Form für den Detaillisten aus, aber noch ist er Zeit, um den Beschlüssen der Kommission von Standpunkt des Konsumenten aus ...

A. Grundlach, Samburg.

Ihre dunklen Augen glitten durch die schlapposen Röhre, über die totharigen Sachen; Edmund dachte das alles gewöhnt.

Es war beängstigend still um sie herum, nichts sagte sich, kein Laut drang zu ihr in die prunkvolle Einsamkeit.

Sie sprang auf — ein Schritt, das Linnen und Schließen einer Tür — sie mußte einen Zubehörschrank unterdrücken.

Sie sprang auf — ein Schritt, das Linnen und Schließen einer Tür — sie mußte einen Zubehörschrank unterdrücken.

Sie sprang auf — ein Schritt, das Linnen und Schließen einer Tür — sie mußte einen Zubehörschrank unterdrücken.

Sie sprang auf — ein Schritt, das Linnen und Schließen einer Tür — sie mußte einen Zubehörschrank unterdrücken.

Sie sprang auf — ein Schritt, das Linnen und Schließen einer Tür — sie mußte einen Zubehörschrank unterdrücken.

Sie sprang auf — ein Schritt, das Linnen und Schließen einer Tür — sie mußte einen Zubehörschrank unterdrücken.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen für Merseburg
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Verfasser gegenüber keine Verantwortlichkeit.

Heute nachmittag 2 1/2 Uhr entfiel nach langem schweren Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter
verw. Pauline Richter
geb. Kraemer
im 78 Lebensjahre.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Max Richter.

Merseburg, den 8. April 1913.
Die Beerdigung findet Freitag den 11. April nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des städt. Friedhofes aus statt.

Bekanntmachung.
Die Vermögensverhältnisse der Abgeordneten sind aufgeführt und liegen am 11., 12. u. 14. April im Magistratsbureau (Rathaus) öffentlich aus. Über die Aufstellung für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb der obengenannten drei Tage im Magistratsbureau zu Protokoll geben oder schriftlich einreichen.
Merseburg, den 8. April 1913.
Der Magistrat. W 17.

Bekanntmachung.
Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 13. März 1913 bringe ich zur Kenntnis, daß gegen den Sachpachtgeber der Verteilungsplan revidiert werden kann. Einmalig nicht erhoben ist die Sachpachtsteuer für die Zeit vom 1. Juni 1911 bis Ende Mai 1912 betragen: a) in dem größeren nach Schlochau zu gelegenen Bezirk 3/4 Bgr. pro Ar; b) in dem kleineren nach Kößlitz und Lenna liegenden Bezirk 1/2 Bgr. pro Ar; und sind von den Grundbesitzern Eigentümern von heute ab innerhalb 14 Tagen in der hiesigen Kammerkassette in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr in Empfang zu nehmen. Die nach Ablauf dieser Zeit nicht erhobenen Gelder werden den Empfangsberechtigten auf ihre Kosten aufgebahrt.
Merseburg, den 8. April 1913.
Der Stadtkassier.
Dr. Haacke.

Bekanntmachung
die gewerbliche Fortbildungsschule für den Gemeindebezirk Merseburg betreffend.
Eltern und Vormünder dieser ihre zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichteten Söhne oder Minderjährigen vom Schulbesuch nicht abhalten, müssen ihnen vielmehr die dazu erforderliche Zeit gewähren.

Alle Gewerbe- u. Unternehmer haben jeden von ihnen beschäftigten, noch nicht 17 Jahre alten gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrling, Fabrikarbeiter) spätestens am 6. Tage, nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei dem Leiter in der Schule anzumelden und spätestens am 8. Tage, nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, bei dem Leiter der Schule wieder abzumelden, auch während der Beschäftigung so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß die zum Besuch der Fortbildungsschule Verpflichteten rechtzeitig und ungeschädigt in Unterricht erscheinen können.
Wir bringen dies zur Erinnerung und Verwarnung hierdurch in Erinnerung.
Merseburg, den 8. April 1913.
Die Polizei-Verwaltung.

Zum Zwecke der Erbteilung soll das Geschäftliche Nachlass in Spargau gebüret
Hausgrundstück
Franklebens Str. 8 in Spargau am 12. April d. J. nachmittags 5 Uhr im Winterischen Gasthof zu Spargau versteigert werden.
Merseburg, den 9. April 1913.
Der Notar. Baerge, Justizrat.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag den 10. April 1913 nachmittags 11 Uhr werde ich im Gasthof zur „Gartenburg“
2 Krippeln mit Drehfelde und Schienen
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Pfleger, Gerichtsvollzieher, in Merseburg.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag den 10. April 1913 nachmittags 1 Uhr werde ich im Hofe des Schlosses bei Merseburg
1 fast neuen Warenschrank mit 96 Kl. Rollen und 1 gemöbliertes Sofa mit buntem Plüschbezug
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Pfleger, Gerichtsvollzieher, in Merseburg.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag den 10. April 1913 nachmittags 4 Uhr werde ich im Gasthof zu Frankleben bei Merseburg
3 kleine Käuferschweine
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Pfleger, Gerichtsvollzieher in Merseburg.

Stube und Kammer an einzelne Leute 1. Mai oder später zu vermieten
Brennerei 9.
Eine große Stube, für eine einzelne Frau sofort zu beziehen
Ober-Altenburg 18.

Eine mittlere Wohnung in Schlochau
per 1. 7. zu vermieten. Näheres beim Gemeindevorstand.
Freundl. Wohnung, 3 Zimmer Küche und Zubehör, verriegeltes Korridor, Gas, per 1. Juli zu vermieten
Burgstraße 13.

Die bisher von Herrn Militär-Anwärter Nabe innegehabte Wohnung in Saule
Markt 10
ist zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen. Preis 270 Mk. Weiteres im Kontor dabeibst.

Wohnung, 1. Etage, 4 Z. m. a. e. Küche, Speisekammer und Zubehör sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Unter-Altenburg 42
Wohnung, 360 Mk., sofort zu beziehen, Wohnung, 250 Mk., von 330 Mk. 1. Juli zu beziehen. Herrmann, Bauamt Str. 26. Hof, Nr. 2.
Stube, 2 Kammern, Küche mit Wasserleitung und Zubehör sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Krautstr. 6. 2 Tr.
Wohnung, Stube, 2 Kammern, Küche, zu vermieten in
Kirchstraße 10.
Veräußerung Wohnung mit oder ohne Laden 1. Oktober zu vermieten. Preis 300 Mk. Zu erfragen
Breite Str. 7. dort.
H. Wohnung, Stube u. Kammer an einzelne Frau od. alt. Leute zu vermieten. Preis 66 Mark.
Breite Straße 7. u. n.
3 bis 4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör sucht junges Ehepaar ab 1. Juli. Offerten mit Preis unter O S 24 postlag. Bisleben.
Junge, anständige Leute mit einem Kind können mögl. bis 1. Juli Wohnung im Preise v. 40-45 Tr. Ofen u. H. M. an die Grand d. Bl. Ende zum 1. Mai ein Freundl. möbliertes Zimmer.
Off. u. W 1000 a. d. Exp. d. Bl.

Holz-Versteigerung.
Freitag den 11. April er. vormittags 10 Uhr sollen auf Gut Werber am Outhaus
24 Haufen Reifig sowie Nuzholzstämme
(Balken, Kiefer, Eiche, Kiefer) meistbietend versteigert werden. Interessenten werden hierzu eingeladen. Die Verwaltung.

Schlafstelle
Ober-Altenburg 24
1 schöner Laden
ist zu vermieten
Karlstraße 6
Markt 33 Laden mit oder ohne Wohnung per sofort oder später zu vermieten.
Paul Ehler.

Durch uns find
Mark 8000, 2 x 10000, Mk. 15000 u. Mk. 50000
auf gute Pfandhypothek auszuliehen.
Friedmann & Co.,
Halle a. S., Poststr. 2.

Baugeld
evtl. mit nachfolgender
Hypothek
für sofort oder später. Anträge erbiten umgehend.
G. A. B. Rathmann, Bankgeschäft,
Halle a. S., Merseburgerstraße 14.
Telephon 3325.

5000.- Mark
zur 1. Stelle auszuliehen. Offert. unt. F Z an die Exped. Bl.
Am 4. Morgen gutes Feld werden zur 1. Stelle 2000 Mk. zu 4% op. od. später gelohnt. Zuerst fragen 6. A. Wiesand, Mälzerstr. 8.
2000 Mk. sucht fruchtbarer Grundstück. Ichidannmann sofort oder später zu sehen. Off. u. M S 99 an die Exped. d. Bl.
Auf ein neues, in gut Lage befindl. Wohnh. Brandt, 12000 Mk., werd. 1600 Mk. sof. od. spät. zu 4% zu Zinsen gelohnt. Näheres bei Rich. Wieand, Mälzerstr. 8.
Moderne Sitz- und Liegewagen zu verkaufen Nordstr. 4. par.
In guterhalt. Kinder-Sportwagen zu verkaufen Kindler-Str. 21. dt.

Kindertwagen,
alt neu, mit Gummireifen, billig zu verkaufen
Friedrichstr. 23. 1 Tr. links.
Notes Büchsen
billig zu verkaufen
S. Bernhardt, Hofstadtstr. 42.
Nutterkasten, Sieb, Häkelsäcke, Fass, Stehpult, Firmenschild
billig zu verkaufen
Gutenbergsstraße 15. pt.

Eine eiserne Pumpe mit 15 Mtr. Rohr
zu verkaufen
Erbe, Kößlitz.
Für 10 Pfennig
erhält jeder eine vollständige Operette-Orchestral und ein Hörerzeugnis. Schreiben Sie heute noch!
109. Kaiserstr. 10, Groß-Kahna

Fidelitas!
Zu dem am Donnerstag den 10. April 1913 abends 8 Uhr im Casino stattfindenden
großen Konzert u. Frühlingsball
(Doppel-Orchester)
ausgeführt von der hiesigen Stadtkapelle.
ladet ergebenst ein
Der Vorstand.
Vorzugsarten gültig.

2 fettbende Gluden
sucht
Karlstraße 9.
1 Zughund verkauft
Benderstr. Nr. 47 b. Kößlitzdorf.
4 deutsche Schäferhunde (Räden)
verkauft
Erbe, Kößlitz.

Ein Pferd
zu verkaufen
Reinsdorf Nr. 2
5. Rauchfeld.
Kaufgebr. Blech- od. Zint-Rannen.
Inhalt ca. 50-100 Pfund.
Felix Leber, Varrstr. 18.
Bruteler
von Felling-Enten, Anstreuungs-tiere, hat abzugeben
Erbe, Kößlitz.

Spottbillige Schnittbohnen,
die 2. Abd. - Dose nur 23 Pf., die 3. Abd. - Dose nur 45 Pf., mit 5 Prozent Rabatt.
Nur solange diese Vorkan reicht.
Unerfaste neue Kartoffeln
empfiehlt

Paul-Sulide,
Eisenstraße 19 (Ecke Karlstraße).
Selbstgemachte Heidel- und Preiselbeeren
empfiehlt
Emil Wolk.

Große frische Eier :-: :-:
Mdl. 75, 85, 90 Pfg.
Butter-Central-Halle,
Teleph. 469. Entenplan 8.

Nähmaschinen
werden schnell u. gut repariert bei
S. Albrecht, Halleische Str. 19.
Meine Wohnung und Reparaturwerkstatt für Nähmaschinen u. befindet sich jetzt Halleische Str. 19 (Feuerwehrtdepot). Nähmaschinen aller Systeme werden schnell und gut repariert. Ersatzteile für Nähmaschinen stets vorrätig.
S. Albrecht.

Regelbahn
zum Montag abends noch zu vergeben.
Bergschlößchen, U. Altenburg 22.

Krankenpfleger und Krankenpflegerinnen.
Freitag den 11. d. M. abds. 8 1/2 Uhr theorettischer Unterricht in der Landw. Winterchule.

Beamten-Wohnungs-Verein zu Merseburg.
Eingel. Genossensch. m. beschr. Haftpl.
Am Donnerstag den 17. April 1913 abds. 8 Uhr findet im Restaurant „Bergschlößchen“ hier, Unter-Altenburg, die ordentliche

Haupt-Versammlung
statt.
Tagesordnung:
1. Bericht über das Ergebnis der gesetzlichen Revision.
2. Geschäftsbericht d. Vorstandes für 1912.
3. Genehmigung der Bilanz und Verteilung des Geschäftsgewinnes.
4. Entlastung des Vorstandes wegen seiner Geschäftsführung.
5. Abänderung der Satzungen.
6. Wahlen.
Die Bilanz und die Jahresrechnung nebst den Ausgabebögen und der Entwurf der Satzungsänderungen liegen vom 9. bis 17. April 1913 bei unserem Kassensührer für die Mitglieder zur Einsicht aus.
Der Vorstand
Felix Leber, Ratter.

Welt. Kriegerverein.
Die Generalversammlung findet Sonntag den 12. April abds. 8 Uhr statt. Das Direktorium.
Männer-Turnverein.
Männer-Hilge
Donnerstag abends Zusammenkunft.

Allgemeiner Turn-Verein Wegwitz.
Sonntag den 13. April
24jährig. Stiftungsfest.
Von abends 8 Uhr an
Theater u. Ball.
Hierzu ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Goldene Angel.
Donnerstag
Schlachtfest.
Deutscher Kaiser.
Donnerstag
Salachtfest.

Günige Wäschen werden angenommen
Holental 9.
Ein Großwecht
wird gesucht
Ergebn 27.
Ein Mann
zum Pappenfortieren sucht
Hertel, Pappenfort.

Junger Mann. 14-16 Jahr alt, gesucht.
Wochenlohn 10 Mk.
Bahnhofs-Buchhandlung.
Junger Mann als
Schreib- u. Lehrhelfer
sofort gesucht
Kassieramt Merseburg, Lauchitzstr. 15.
Arbeiterin wird gesucht
Fischerstraße 1.
Saubere, fleißige
Aufwartung
wird sofort gesucht
Gottshardstr. 4.
Aufwartung
wegen Erkrankung der jetzigen sofort gesucht
Domsplatz 1.
Schwanzriemen eines Aufschreibes nebst Aufschlagtasche auf der Halleischen oder Wehlfelder Str. verloren. Gegen Belohnung abzugeben.
Willa Blande.

